

Gelungener Festakt zum 90. Jubiläum des kbo-Heckscher-Klinikums Besonders viel Applaus für musikalische Auftritte von Patienten

Die festlich geschmückte Turnhalle des Klinikums war bis auf den letzten Platz gefüllt. Rund 260 Gäste - Prominenz aus Politik und Gesellschaft, Freunde und Förderer des Hauses, aber auch viele Mitarbeiter - waren gekommen, um das Jubiläum der Klinik zu feiern. Noch vor der Begrüßung durch den Bezirkstagspräsidenten Josef Mederer sorgten zehn jugendliche Klinikpatienten mit ihrer Trommel-Performance für einen fulminanten Auftakt. Dass sie sich dafür in schwarze Kapuzenpullover gehüllt und Sonnenbrillen aufgesetzt hatten, um nicht erkannt zu werden, machte ein wichtiges Thema deutlich, das an diesem Nachmittag immer wieder anklingen sollte: die immer noch vorhandene Stigmatisierung psychischer Erkrankungen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.

So warb Ministerpräsident Markus Söder in seinem Grußwort für „ein neues Bewusstsein für den Umgang mit psychischen Erkrankungen“ und würdigte den wichtigen Beitrag der Klinik. Eine seelische Erkrankung zu haben und sich professionell behandeln zu lassen, müsse ebenso selbstverständlich sein wie der Umgang mit einem beim Fußball gebrochenen Bein. Sehr offene Worte fand auch Kardinal Reinhard Marx, dem es in seiner Festrede um „Wissen und Wahrheit“ speziell beim Thema Missbrauch in der Kirche ging. Die Traumatisierung der Betroffenen anzuerkennen sei ebenso wichtig wie die Aufarbeitung und Prävention, bei der die Klinik die Erzdiözese berate und unterstütze. Den Sachverstand der Klinik und seiner Gutachter lobte auch Richter Manfred Götzl, Vizepräsident des Bayerischen Obersten Landgerichts. Da die strafrechtliche Verantwortlichkeit von Kindern bzw. Jugendlichen in Deutschland nicht nur an das Alter, sondern auch an ihren individuellen Entwicklungsstand geknüpft ist, seien die „klinischen Erfahrungen und Einschätzungen des jugendpsychiatrischen Sachverständigen“ für die Justiz immens wichtig. Mit Professor Peter Falkai, dem Ärztlichen Direktor der Psychiatrie der Ludwig-Maximilians-Universität München, und Dr. Gerald Quitterer, dem Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer, kamen schließlich noch zwei Mediziner zu Wort. Beide hoben die Bedeutung der Heckscher-Klinik als ältestes kinder- und jugendpsychiatrisches Krankenhaus in Bayern hervor, das heute Akademisches Lehrkrankenhaus der LMU und eine „Weiterbildungsstätte ersten Ranges“ sei.

Professor Franz Joseph Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums, freute sich sichtlich über so viel Lob und Anerkennung, machte in seiner Rede aber auch deutlich, dass noch viel zu tun sei und man dafür weitere Unterstützung von Seiten der Politik und der Krankenkassen brauche. Das Klinikum mit seinem „Pflichtversorgungsauftrag“ für ganz Oberbayern leiste oft schwierige Arbeit und könne sich nicht – wie andere Häuser - seine Patienten aussuchen. Außerdem sei deren Zahl in der letzten Dekade stark gestiegen ist: von knapp 1.000 auf rund 1.700 Patienten im stationären Bereich sowie von ca. 8.000 auf 13.600 Patienten im ambulanten Bereich. Daher richtete Freisleder den dringlichen Appell an die anwesenden Entscheidungsträger, die angespannte Personalsituation mit der Schaffung einer „angepassten Psychiatrie-Personalverordnung“ zu entlasten.

Als Schlussredner wies Bernhard Ruppert, Rektor der angegliederten Carl-August-Heckscher-Schule, darauf hin, wie wichtig eine gute schulische Betreuung für die Zukunft der Patienten ist. „Den Übergang von der Klinikschule in die Stammschule oder eine neue Schule zu organisieren und zu begleiten“, sei eine wesentliche Kernaufgabe.

Auch wenn alle Festredner an diesem Tag viel Wahres und Wichtiges sagten - die größte Anerkennung bekamen die jungen Patientinnen und Patienten, die die Veranstaltung mit ihren musikalischen Auftritten bereicherten. Neben der Trommelgruppe vom Anfang waren es drei Mädchen, die mit ihren intensiv vorgetragenen Liedern das Publikum begeisterten. Dass dies nicht nur ihren beeindruckenden Stimmen geschuldet war, sondern auch dem Mut, sich so offen als Patientinnen der Psychiatrie zu zeigen, bewies der frenetische Applaus und so manches feuchte Auge. Nach dem offiziellen Festakt wurde in der Aula und in den Räumen der Schule weitergefeiert und die Gäste konnten bei spätsommerlichen Temperaturen die kulinarischen Köstlichkeiten des Cateringteams im Innenhof genießen. Sein gelungenes Ende fand der Abend schließlich mit dem Auftritt der Lehrerband „Newrotics“, die den verbliebenen Gästen ordentlich einheizte.

Zeichen: ca. 4.570

Bildunterschriften/-nachweise:

Bild 1_Groupenfoto (von links nach rechts): Bernhard Ruppert (Sonderschulrektor der Carl-August-Heckscher-Schule), Landtagsabgeordneter Bernhard Seidenath, Hans-Ulrich Neunhoffer (Pflegedirektor des Klinikums), Geschäftsführer Anton Oberbauer, Kerstin Schreyer (Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales), Prof. Franz Joseph Freisleder (Ärztlicher Direktor des Klinikums), Karin Stoiber, Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Josef Mederer (Bezirkstagspräsident von Oberbayern).

Bildnachweis: Bayerische Landesärztekammer

Bild 2_Trommler: Zehn jugendliche Patienten eröffnen den Festakt mit einer beeindruckenden Trommel-Performance.

Bildnachweis: kbo-Heckscher-Klinikum

Bild 3_Sängerinnen: Die beiden Patientinnen des Standorts Rottmannshöhe werden von ihrem Musiktherapeuten am Keyboard begleitet.

Bildnachweis: kbo-Heckscher-Klinikum

Bild 4_Prof.Freisleder: Mit nachdrücklichen Worten appelliert Professor Franz Joseph Freisleder an die Entscheidungsträger im Publikum.

Bildnachweis: kbo-Heckscher-Klinikum